

14 M. 29. 2. 5.

Es zeh Israel lagend nach seinen Stämmen: Da kam über ihn der Geist Gottes und sprach: Wie schön sind deine Zelte, d. h. deine Wohnungen, oh Israel; deine Zelte - wegen die Väter - sind deine Synagogen, und deine Wohnungen sind deine Schulen.

Brennend und wohlthätig wachte auf ihm der heilige Schwefelbaum, dessen Inhalt verdienet wird, so er in allen Sprachen der Welt allmächtig verkündet werde, nicht allein zur Belehrung der Völker, aber auch zur Belehrung Israels. Unter Ahasen sollten einst an der Schwelle ihrer Wanderung Jesus, die Willenskräfte von einem fremden Propheten verflücht werden, der sie jedweth besaguel hat; er kümmert sich nicht um die feindliche Stimmung, welche damals gegen Israel bestand; er ließ sich von den Simstherdingungen des Königs nicht beirren, achtete der angebotenen Anreihungen nicht, und schenkte sogar die grosse Schatzkammer, mit welcher der König seine gewichtigen Flügel schärfen wollte, und sagte: "Denn wohl (Denn ich) werde ich das reden, was der Ewige mir als tiefe Überzeugung in mein Herz gelegt hat. Wohl! eine hohe Stufe an Mammeswürde und Ehrlichkeit nimmt dieser Gottliebhaber zu sich ein gegenüber dem künftigen Zeitalter wo alles künftlich ist; Ehrlichkeit wird in den Händen persönlicher wenn man mit Ehrlichkeit materiellen Gewinn erlangen kann; die Gesetze der Sittlichkeit werden verpönt und oft wird der ganze Familienglück zerstört, um nur auf Kosten der Moral zu Geld zu gelangen; der Glaube der Väter wird verächtlich, die Religion wird wie Waibe gewürthelt, wenn man sich durch materiellen Vortheil erhofft. Künftiglich ist die Feder des Schriftstellers und das Wort des Redners, besonders wo es gilt, die Tücher zu schmücken; mitten in stehen, Zeitalter regt wie ein Karakulender sticht die Tücher aus der weltgeschichtlichen Vergangenheit die eheliche Person des Pileam herant, den Anreihungen und innerweltliche Schätze nicht verleiten konnten gegen die innigste Überzeugung zu gehen und ein Schwärzwort gegen Israel verstanden zu lassen. Es hat zwar Moments gegeben, wo auch er in Versuchung war und unter den Stücke der angebotenen Schatzkammer wankelmüthig würde, aber im entscheidendem Augenblick konnte er doch nicht anders, als Israel zu loben und zu regnen. 1471. Wohl! der (1471. 14) aber er Israel nach den Stämmen lagend mit eigenen Augen sah, da waren seine Gefühle Vertreter zuhinter, "2 117 14, 14) denn da fühlte er eine solche Enttäuschung, von der Geist Gottes auf ihm saßte, und hob seine Stimme, um Israel zu loben und zu regnen. - Und womit hat er seine Ahasen (1471. 2) wie schön sind deine Zelte, d. h. deine Synagogen, und wie schön sind deine Wohnungen, d. h. deine Schulen. Er hat nicht die schönen Paläste und die mit grossem Lärm eingerichteten Wohnungen drach gelobt, denn damals in der Wüste hat Israel noch keine Prachtbauten aufgeführt, um der Heil der künftigen Völker herauszufordern und es hat auch damals noch keinen königlichen Kitz in seinen Wohnungen getrieben; Israels Wohnungen in der Wüste waren seine Synagogen und Schulen! in den Gotteshäusern und in den Schulen hat er sich stets aufgehalten, da schöpfte er so viel Kraft und Muth, dass er auf der Wanderung nicht zusammenzubringen konnte. Gotteshaus und Schule waren stets die einzigen, aber unerschöpflichen Quellen, an denen sich Israel laben und sprachen konnte. Diese waren die einzigen, aber unerschöpflichen Grundlagen, auf denen Israel der Sünde seiner künftigen Nachkommen aufzuführen konnte; Gotteshaus und Schule sind die einzigen, aber ewig bleibenden Werke, welche in unsern <sup>Völkern</sup> Karakulern, um es dem idealsten Ziele der Sittlichkeit zuzuführen. Wohl!

Gotteshäuser und Schulen hatte Bileam gebaut und hat seinen Segen gesprochen. nun  
Zur Zusammenkunft mit dieser Erklärung haben unsere weisen Väter folgende Bestimmung sein  
geschaffen: ges  
אמר ב"ר אבא בר כהנא (B. Bathra 60) man darf in einem Hofe, wo die  
mehrere Parteien wohnen, keine Thüre öffnen gerade gegenüber der Thüre einer andern Wohnung, voll  
hingegen dürfen die Thüren verschiedener Häuser über die Straße hinüber einander selbst voll  
kommen gegenüber sein. Der Sinn dieser Bestimmung ist, dass wir die Rechte und Gewohn-  
heiten der einzelnen Personen voll auf achten müssen und wir dürfen nicht den einzelnen  
Personen, mit denen wir unter einem Dach in Frieden wohnen müssen, nachstellen und ihre  
intimsten Gewohnheiten ausspionieren; aber von der Straße soll ein jeder ins Haus schau-  
en können, damit er nicht eyntrifft an dem nämlichen Frieden, an dem beneidigten Zusammenleben  
der Anwohner, soll sich an dem Haus ergötzen, welches er vollzucht hat, dass unter seiner Schürze  
daselbst Glück und Freude herrscht. So waren die beiden Häuser dazwischen, die Gotteshäuser und die  
Schulen in der Wüste mit offener Thüre der Straße zugewendet, dem Bileam hineinzuschauen  
konnte, und den Segen gesprochen hat, denn er sah in den Gotteshäusern die in stiller Ausgibt  
versammelte Menge und sah in den Schulen nicht nur die Kinder, aber auch die Eltern, die  
eingesogen in daselbst, die ein reges Interesse an den Tugenden der Kinder gehabt, welche religi-  
öse Mahnung ihnen auf die Wanderung durchs Leben mitgegeben wird. So ist es einst in der Wüste  
geschehen, wo dazwischen Gotteshäuser und Schulen das Lob und Segen, die Hochachtung, die heiligen  
Propheeten herabgeschickt haben! Und was gähe nicht heute in unsern modernen Verhältnissen  
es ist wirklich unser Glück, dass die Thüre unser Gotteshaus zufällig nicht auf die Straße hinöff-  
net, und da können die vorüberziehenden reichen Bileam keinen Blick zu uns hineinwer-  
fen und staunend fragen: Ist das ein Gotteshaus, was eine Maschinenhalle? Wird hier gebetet, oder  
gefeilscht? Lohnt hier eine Gemeinde von Aushängelassen, oder eine Volksversammlung über Himmel  
vorzunehmen? Ach, unser Glück, dass man von der Straße nicht hineinsehen kann, wir würden  
mit unsern Brüdern im Gotteshaus nicht viel Ehre aufzuehmen. Und wie wohl es im  
unsern Schulen? Da unsern eigenen Schulen werden wir leider noch lange nicht haben, aber  
wir betreiben uns nach Möglichkeit religiöse Winken unsern Kindern beizubringen; und wel-  
ches Interesse behandel zutiefst in unsern Gemeinde? Vorgesagte Woche hielten wir die  
Früplings ab, und da haben wir sehr viele gefallt, viele von den Eltern, viele von unsern großen  
wie sollen wir denn von den Kindern erwarten, dass sie den Religionsunterricht und die Talmud  
Thora-Schule fleißig besuchen und die Köstlichen Lehren der Jüdischen mit eifrigem Ernst nach  
achten, wenn sie bei den Eltern und den Führern der Gemeinde kein Interesse für religiöse Winken  
wahrnehmen? H. A. Gotteshaus und Schule sind die beiden Stützpfeiler der Jüdischen zu  
halten uns anfrucht, sie verleihen uns wandelbare Festigkeit sie verschaffen uns Achtung vor  
alles Welt; zum Zweck die beiden Stützpfeiler für die Zukunft zu stellen, wenn der zwei Spä-  
che der weisen beherzigen: אין אדם יודע לומר שיש לו חלק באלהים (S. S. 117) den Jüdischen haben alle diejenigen  
ab die das Gotteshaus ein Volkshaus nennen, und der zweite Spruch אין אדם יודע לומר שיש לו חלק באלהים, אין אדם יודע לומר שיש לו חלק באלהים  
א"ל אין אדם יודע לומר שיש לו חלק באלהים אין אדם יודע לומר שיש לו חלק באלהים אין אדם יודע לומר שיש לו חלק באלהים  
ליבת die Schule damit Eine Kinder zum Talmud Thora kommen; weshalb die  
Wunde der Gotteshauses und liebet die Schule, denn mit dem Namen der zu Euren  
Wohle aus der Quelle der Aushängelassen, wenn der Achtung vor dem Haus habe,

nur dann werden eure Kinder der Thoraesener rühen, wenn ihr sie heute liebt,  
und dann habet ihr nicht nur für die Gegenwart und Zukunft eurer Seele  
besorgt, aber dann habet ihr auch den Segensspruch der Heiden erwirkt,  
die mit Hochachtung sprechen werden: Ach wie schön sind deine Zelten  
Zobab, wie schön sind deine Wohnungen oh David

Amen

MASTAR  
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA  
KÖNYVTÁRA

Keirpet den 29/11 1807

le 10

Von 13/440